

Konzert-Termine

Foto: Andrew Eccles/Decca



Renée Fleming singt Barber und Strauss, zudem spielt das Philharmonische Orchester Stockholm unter Sakari Oramo Carl Nielsens zweite Sinfonie – im Konzerthaus am Dienstag, 5.9. um 20 Uhr.

Foto: Marco Borggreve



Elisabeth Leonskaja trägt drei Klavier-sonaten von Schubert vor: zwei in a-Moll (D 537 und 845) und die „Reliquie“ C-Dur D 840 – in der Philharmonie am Donnerstag, 14.9. um 20 Uhr.

Foto: Nadia-Romanini/ECM-Records



Im Rahmen des Musikfests gibt **András Schiff** einen Klavierabend u. a. mit Sonaten von Beethoven (Les Adieux), Janáček, Bartók und Schubert – in der Alten Oper, Donnerstag, 21.9. um 20 Uhr.

Die Deutsche Radio Philharmonie unter Pietari Inkinen präsentiert Alban Bergs Violinkonzert (mit **Carolin Widmann**), eine Uraufführung von Rautavaara und Beethovens vierte Sinfonie – in der Fruchthalle am Freitag, 8.9. um 20 Uhr.



Foto: Leonard Ruehle

Alondra de la Parra dirigiert die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen mit Werken von Ginastera, Beethoven, Strawinsky und Prokofjew – in der Glocke, am Dienstag/Mittwoch, 12./13.9. um 20 Uhr.



Foto: Leonardo Manzo

Kiel

Bremen

DEUTSCHLAND

Berlin

Dortmund

Köln

Frankfurt

Kaiserslautern

Dresden

Wien

SCHWEIZ

ÖSTERREICH



Foto: Marco Borggreve

Maximilian Hornung spielt mit dem Philharmonischen Orchester Kiel Schostakowitschs Cello-Konzert Nr. 2, dazu gibt's Brahms' Dritte – im Schloss am Sonntag/Montag, 17./18.9. um 11/20 Uhr.



Foto: Simon Fowler

Busoni, Bartóks zweites Violinkonzert (mit Gil Shaham) und Sibelius' Zweite mit den Berliner Philharmonikern unter **Susanna Mälkki** – in der Philharmonie, Samstag/Sonntag, 9./10.9. um 19/20 Uhr.



Foto: Marco Borggreve

Bertrand de Billy dirigiert die Dresdner Philharmonie. Auf dem Programm stehen Poulenc, Dutilleux und Berlioz – im Kulturpalast am Samstag/Sonntag, 23./24.9., um 19.30/18 Uhr.



Foto: Werner Kmetzsch

Das Grazer Philharmonische Orchester unter Leitung von **Oksana Lyniv** spielt Liszt, Mahler und Schumanns zweite Sinfonie – im Musikverein am Sonntag, 10.9. um 19.30 Uhr.

Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 137.

Leserbriefe

Paradiesisch

(Kurmusik, FF 7/17)

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich war sehr verwundert, dass in Holger Arnolds Artikel über die Kurmusik mit keinem Wort die Philharmonie Bad Reichenhall Erwähnung findet, ein stattliches professionelles Ensemble.

Denn hinsichtlich der Kurmusik herrschen am Fuße des Predigtstuhls noch geradezu paradiesische Zustände in der „Konzert-Rotunde“ des Königlichen Kurgartens. Soweit ich weiß, kann man nirgendwo anders auf der musikalischen Landkarte unseres Vaterlandes die „Kurmusik“ regelmäßig in solch üppiger Farbigkeit erleben. Die spielen dort die Kurkonzerte mit 40 Musikern und sparen nicht, wenn z. B. in der Partitur vier Hörner, drei Posaunen und Harfe vorgesehen sind. Einzigartig!

Und auf Seite 129 steht: „Das größte festangestellte Kurorchester in Deutschland zählt nur noch 13 Köpfe“ (Bad Kissingen). Das bienenfleißige von Bad Füssing hat 14, auch festangestellt.

Mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche zweite Halbjahrzeit 2017 und freundlichen Grüßen

Theo Römer, Chordirektor BDC (FF-Leser seit 1964)

Lieber Herr Römer,
die Bad Reichenhaller Philharmonie ist in erster Linie ein Sinfonieorchester, das den Kreis Berchtesgadener Land bespielt, aber auch, das stimmt, Aufgaben als Kurorchester wahrnimmt. Das gibt es andernorts auch. Ich wollte die Entwicklung bzw. den Niedergang der Kurmusik generell darstellen. Dass es immer noch verschiedene auch beachtliche Entwicklungen gibt, habe ich am Beispiel Norderney aufgezeigt. Eine lückenlose Darstellung aller Orte hätte den Rahmen des Beitrags gesprengt.

Herzliche Grüße

Holger Arnold

Mal was anderes

(Jazz Forum FF 8/17)

Sehr geehrtes FONO-FORUM-Team!

Vielen Dank für die Free-Jazz-Würdigung – die geniale Chronik John Coltranes von Karl Lippegaus (das war mal etwas anderes!) und auch die Reportage über das Label FMP.

Bleiben Sie dran!

Freundliche Grüße

Rosemarie Müller

Fragen & Anregungen

Wir freuen uns immer über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder leserbriefe@fonoforum.de. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.



WARNER
CLASSICS

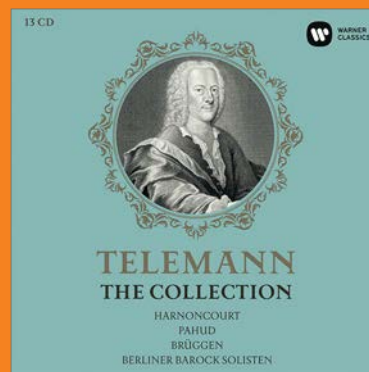


Archivschatze



Die André-Cluytens-Box: 65 CDs mit Erst-Veröffentlichungen

Vokalmusik aus
Renaissance & Barock
von Dufay bis Bach



Bekannter unbekannter
Übervater der
Barockmusik in
Referenz-Aufnahmen

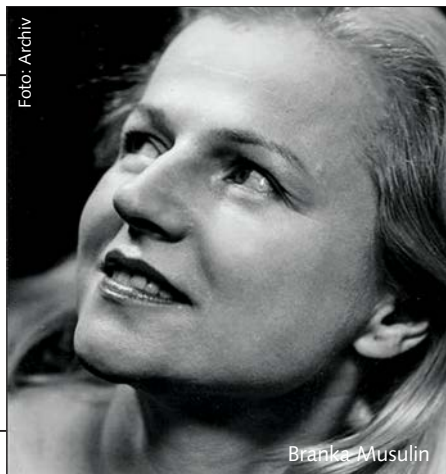
Legendärer Schatz der
Opern-Kultur in
neuem Remastering



warnerclassics.de

Erinnerung an Branka Musulin

Am 6. August hätte die in Zagreb geborene und später in Frankfurt lehrende Pianistin ihren 100. Geburtstag feiern können – Anlass für ihre ehemaligen Studenten, mit einem Konzert am 24. September in ihrem einstigen Wohnort Bad Homburg an die 1975 verstorbene Cortot-Schülerin zu erinnern, deren gesangliches, zurückgenommenes Spiel in den 50er- bis 70er-Jahren hochgeschätzt war. Infos unter: www.kurtheater-bad-homburg.de



Geburts- und Gedenktage

Amy Beach, Komponistin
150. Geburtstag. *5. September 1867 in Henniker, New Hampshire
†27. Dezember 1944 in New York City

Luciano Pavarotti, Tenor
10. Todestag
*12. Oktober 1935 in Modena
†6. September 2007 in Modena

Simon Sechter, Komponist, Organist
150. Todestag
*11. Oktober 1788 in Friedberg/Böhmen
†10. September 1867 in Wien

Joe Zawinul, Jazzpianist, Keyboarder
10. Todestag
*7. Juli 1932 in Wien
†11. September 2007 in Wien

Hilde Güden, Sopranistin
100. Geburtstag
*15. September 1917 in Wien
†17. September 1988 in Klosterneuburg bei Wien

Isang Yun, Komponist
100. Geburtstag

*17. September 1917 in Tongyeong (Korea)
†3. November 1995 in Berlin

Jean-Louis Lully, Komponist
350. Geburtstag
*ca. 24. September 1667 in Paris
†23. Dezember 1688 in Paris

Jean-Luc Ponty, Jazzgeiger
75. Geburtstag
*29. September 1942 in Avranches (Normandie)



Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Misst man ihn am Erfolg seiner Schüler, ist er wohl der Größte aller Musikpädagogen. Schließlich hat er gleich zwei Olympier unterrichtet. Zugegeben, der eine ließ sich kurz vor seinem frühen Tod nur noch ein einziges Mal in einer eigentlich längst überholten Kunst fortbilden. Der andere aber reiste jahrelang immer wieder extra zum (sonst brieflichen) Unterricht nach Wien. Ein Jahr nach dem Tod des Lehrers erbte der auch schon erstaunlich alte Schüler dann die Professur. Musiktheoretisch verdankten so unterschiedliche Denker wie Schönberg und Schenker unserem gesuchten Komponisten, Dirigenten und Organisten viel. Doch seine Musik kennt niemand mehr – dabei hat er immerhin 8000 Stücke geschrieben. Titel wie „Ali Hitsch-Hatsch“ oder „Sodoma's Untergang“ klingen zwar vielversprechend, doch erstere Oper fiel schon 1844 durch, letzterem Oratorium war auch kein Erfolg beschieden. Und seltsame Projekte wie „104 Variationen über ein Originalthema von 104 Tacten“ zu schreiben konnten unseren Gesuchten



auch nicht vor dem Vergessen retten. So sind es nur seine olympischen Schüler und Anekdoten wie die, er habe jeden Tag eine Fuge komponiert, die dafür sorgen, dass wir ihm heute ein Rätsel widmen. Wie heißt der „k. k. Hoforganist und Compositeur“?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 26.09.2017
Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmer
generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Juli-Rätsels lautet: „Die Forelle“ von Franz Schubert. 20 Klassik-CDs hat Herr Günther Kubisch aus Hamburg gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!



ARD- und Aeolus-Wettbewerbe

Zum 66. Mal wird vom 28. August bis 15. September der Internationale ARD-Wettbewerb in München ausgetragen, der sich für viele Musiker als ideales Sprungbrett für eine große Karriere erwiesen hat. Diesmal sind Geiger, Oboisten, Pianisten und Gitarristen eingeladen. Alle Wertungsspiele und Konzerte sind öffentlich. In den ersten beiden Durchgängen ist der Eintritt frei, für die Halbfinal- und Finalrunden und die Preisträgerkonzerte braucht man Karten. In den Halbfinals wird jeweils ein Auftragswerk uraufgeführt. Infos unter www.br.de/ard-musikwettbewerb

In Düsseldorf findet währenddessen, vom 12. bis 17. September, der renommierte Internationale Aeolus Bläserwettbewerb statt. Bei der bereits zwölften Ausgabe treten 103 Querflötisten, 86 Klarinettenisten und 37 Saxophonisten gegeneinander an. Gekürt wird nämlich nach drei Runden im Finalkonzert am 17. September in der Düsseldorfer Tonhalle nur ein Sieger. Infos unter www.aeoluswettbewerb.de.

Telemann

Einen schönen Überblick über die Instrumental- und Kammermusik des Jahresjubilars bietet die 30-CD-Box „Masterworks“ (Sony) mit Aufnahmen aus den 60er-Jahren bis in die Gegenwart (aber überwiegend aus den 90ern). Eine schöne Sammlung, die nicht nur viel vom Genie des Magdeburgers zeigt, sondern auch den Fortschritt auf dem Feld der Historischen Aufführungspraxis einmal mit Händen greifen lässt – wenn nämlich auf den Ahnherrn des Blockflötenspiels, Frans Brüggen, gleich auf der nächsten CD die Gegenwart in Form von Dorothee Oberlinger zu hören ist. Brüggen stets sprechende Kunst kann immer noch faszinieren, doch wie viel reicher und flexibler sind Oberlingers Artikulation und Verzierungen, wie befreit ist ihr Umgang mit den Tempi.



**Kölner
Philharmonie**

Wolf & Pamela Biermann

Zentral Quartett

DEMOKRATIE

FEIERN

DEMOKRATISCH

WÄHLEN

**Donnerstag
07.09.2017
20:00**



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnTicket.de Tickethotline: 0221-2801

In memoriam

Am 21. Juni starb im Alter von 68 Jahren der Cembalist und Dirigent, Musikwissenschaftler und Ensembleleiter **Ludger Rémy**, der aus dem niederrheinischen Kalkar stammte, sich aber vor allem um die Barockmusik Mitteldeutschlands, um Telemann, C.P.E. Bach, Stölzel oder Fasch verdient gemacht hat. Er übernahm die Leitung des Telemannischen Collegium Michaelstein, gründete eigene Ensembles wie „Les Amis de Philipp“ und unterrichtete seit 1998 als Professor an der Dresdner Hochschule für Musik. Er hat zahlreiche CDs für cpo, MDG, dhm und Raumklang aufgenommen.



Zu ihrem 60. Geburtstag schrieb Ethan Iverson von The Bad Plus: „Es gibt im Jazz eine Zeit vor **Geri Allen** und eine Zeit nach Geri Allen. So wichtig ist sie.“ Nur zwei Wochen später starb die aus Detroit stammende Pianistin, die 1979 nach New York kam und als Mitglied der M-Base-Szene so überzeugende eigene Wege ging, dass Charlie Haden und Paul Motion mit ihr Trio spielen wollten, ebenso Ron Carter und Tony Williams und später Dave Holland und Jack DeJohnette, und dass Ornette Coleman sie in den 90ern in seine Band holte. Technisch virtuos, die ganze Jazzgeschichte bis zur Avantgarde in ihrem Spiel vereinigend, verband sie vertrackte Rhythmen und schräge Melodien mit einem Groove und einer Emotionalität, die ihr Spiel auch fürs breite Jazzpublikum attraktiv machten. Neben ihrer ausgedehnten Konzerttätigkeit unterrichtete Geri Allen als Professorin in Philadelphia, wo sie am 27. Juni gestorben ist.

Am 28. Juni starb in Chicago im Alter von 90 Jahren der Trompeter **Phil Cohran**, eine der prägenden Figuren der Chicagoer Free-Jazz-Szene. Er war Mitglied des Sun Ra Arkestra, 1965 Mitbegründer der AACM, der für die Entwicklung des Free Jazz so bedeutsamen Musikervereinigung in Chicago, Bandleader, Aktivist und Vater des erfolgreichen Hypnotic Brass Ensembles – der Band seiner acht Söhne.

„Das wohltemperierte Mikrophon“ nannte **Pierre Henry** 1950 augenzwinkernd seinen



ersten bedeutenderen Werkzyklus, bevor er mit Pierre Schaefer die „Musique concrète“ begründete. Unter Verwendung der Schallplatten-, Tonband- und später Sampletechnik schuf Henry vielschichtige Collage-Werke, die Alltagsgeräusche ebenso verwendeten wie Stimme und Instrumentalklang. Alles, was existiert, konnte zu Klangmaterial werden: das Schreien eines Kindes auf der Straße genauso wie die Töne eines Schubert-Liedes oder rein synthetische Klänge. Dabei präsentierte sich der Initiator des ersten privaten Studios für elektronische Musik als früher Multimedialist. „KylDEX“ für Tänzer, Artisten, Moderatoren, elektronische Skulpturen, Lichteffekte und Tonbandgeräte war 1972 nicht sein einziges audio-visuelles Spektakel. Zudem arbeitete Henry eng mit dem Choreografen Maurice Béjart zusammen und schrieb etliche Filmmusiken. Seine stilistische Offenheit kannte keine Berührungängste und motivierte Ausflüge in die Rockmusik ebenso wie die Verwendung von Techno-Beats. Am 5. Juli ist der wegweisende Pionier der elektroakustischen Musik in seiner Heimatstadt Paris 89-jährig verstorben.

Am 18. Juli starb in Buenos Aires mit 101 Jahren der argentinische Cellist und langjährige Weggefährte von Astor Piazzolla, **José Bragato**. Er spielte in mehreren von Piazzolla geleiteten Ensembles und wurde sein Hauptarrangeur. Noch mit 87 Jahren gewann er für „Adiós, Nonino“ des Quarteto Amazônia einen Latin Grammy Award. Der 1915 im italienischen Udine geborene Bragato war selbst auch Komponist. Außerdem war er zwanzig Jahre lang Solocellist im Orchester des Teatro Colón. Während der Militärdiktatur (1976-82) lebte er in Brasilien als Orchestermusiker und Dozent.

Am 7. Juli starb mit 96 Jahren in Paris die französische Organistin **Suzanne Chaisemartin**. Sie war Titularorganistin an St.-Augustin und später als Nachfolgerin ihres Lehrers Marcel Dupré an St.-Sulpice in Paris.

Völlig überraschend erlag am 22. Juli der österreichische Klarinetist **Ernst Ottensamer** mit 61 Jahren einem Herzinfarkt. Er war seit 1983 Soloklarinetist der Wiener Philharmoniker und des Staatsopernorchesters, unterrichtete als Professor an der Musikuniversität, gründete die Wiener Virtuosen und bildete mit seinen beiden Söhnen Daniel und Andreas Ottensamer das Trio The Clarinotts.



Ernst Ottensamer



Fünf Fragen Fünf Antworten

Sebastian Knauer

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Die „Lieder ohne Worte“ von Felix Mendelssohn – kurze Klavierstücke, die die ganze Seele von Mendelssohns Musik widerspiegeln und, obwohl kurz, alles kleine „Meisterwerke“ sind.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Beethovens Sonate op. 31/2 „Sturm“ – ob Tempi, Dynamiken oder allgemein beim Ausdruck, hier unterscheidet sich meine Interpretation doch sehr von anderen.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Czerny-Etuden ;-) !

4 Das letzte Musikerlebnis (als Spieler oder Zuhörer), das Sie umgehauen hat: Mein mit-initiiertes Konzert am 13. Juli 2017 im großen Saal der Hamburger Elbphilharmonie für 1000 G-20-Polizisten und ihre Partner als Dank für ihren Einsatz! Emotionen, wie ich sie noch nie in einem Konzertsaal erlebt habe.

5 Ein Stück, dessen Erfolg Sie nie verstanden haben: Ich will nicht sagen, dass es unbedingt schlechte Stücke sind, aber der Erfolg diverser Liszt-Paraphrasen bleibt für mich schon ein Rätsel, da ich persönlich mit diesen Stücken nicht wirklich viel anfangen kann.

Sebastian Knauer ist nicht nur einer der gefragtesten deutschen Pianisten, sondern auch eine treue Seele. Der 46-Jährige wohnt nach wie vor in seiner Heimatstadt Hamburg, arbeitet seit langem mit Daniel Hope und Hannelore Elsner zusammen und nimmt seit vielen Jahren in schöner Regelmäßigkeit programmatisch interessante CDs für Berlin Classics auf.

Aktuelle CD:

Bach & Sons 2; Werke von Johann Sebastian, Carl Philipp Emanuel und Johann Christian Bach; Sebastian Knauer, Daniel Hope, Philipp Jundt, Zürcher Kammerorchester (2016); Berlin Classics

ROMANTIK PUR



VÖ:
29.09.2017

Ragna Schirmer entdeckt mit „Clara“ die große Pianistin und Komponistin Clara Schumann.

Matthias Kirschner erforscht auf seinem neuen Album „Frei aber einsam“ das Lebensmotto von Johannes Brahms.

Und Felix Klierer begibt sich auf die Suche nach den schönsten Horntrios rund um Brahms' op. 40, dem Bravourstück dieser Gattung.